

wenn sie mich nun hinunterzöge in die dunkle Tiefe, daß meine Seele ersticke und des Himmels vergäße? Da wär' ich besser nie geboren. Ihr bleibt nicht allein; Ihr habt der Kinder mehr. Meine Brüder und Schwestern werden Euch trösten, während ihr an mich als an einen Engel im Himmel denken könnt, bis wir uns alle droben wieder finden."

Die Eltern horchten verwundert, fast ehrfürchtig auf diese frühe Weisheit; nicht ihr Kind, sondern eine Stimme von oben meinten sie zu vernehmen. Wie viel sie auch erwidern mochten, es war umsonst. „Ihr liebt mich, so hindert mich denn nicht, aus dem Elende in die schöne Heimat zu ziehen," sprach das wunderbare Mädchen. „Was geb' ich denn auf? Müß' und Arbeit ist unser Leben, wenn's löstlich ist, und oft vergebliche Arbeit. Das Gras, das wir gemähet und im Schweiße unsers Angesichts gewendet und getrocknet haben, reißt plötzlich der angeschwollene Gießbach weg; was wir auf dem Acker in langen Monaten geschafft und hoffnungsvoll haben heranwachsen sehen, das zerschlägt uns der Hagel in einer Viertelstunde. Mein wartet ein Paradiesgarten, und seine Blumen welken nie; ich bin eines hohen Herrn Braut, der zu mir Armen dieselbe Liebe trägt wie zu einer Königin. Haltet mich nicht."

Da neigten die Eltern ergeben ihr Haupt und sprachen unter vielem Weinen und Klagen endlich: „Gottes Wille geschehe!" Und Beatriz ward froh und stille.

Als es kaum tagte, ging sie zum Gemache Herrn Heinrichs und fragte: „Herr, schlafet Ihr?"